

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5500 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5500 Exemplaren.

Die römischen Festlichkeiten.

Vom Sonntag ist nachzutragen, daß sich der Kaiser bei dem Frühstück im Hause des Gesandten von Bülow lebhaft mit dem Cardinal Ledochowski unterhalten, ihm eine Tabakdose mit seinem Bildniß geschenkt und sich von ihm mit den Worten verabschiedet hat: „Nicht wahr, alles Gezeichnete ist vergessen!“ — Die Unterhaltung des Kaisers mit dem Papste dauerte eine Stunde; der Papst sprach sich sehr befriedigt über dieselbe aus. Der „Moniteur de Rome“ bringt zwei enthusiastisch gehaltene Artikel, in denen angedeutet wird, daß die Unterredung des Kaisers mit dem Papst sehr bedeutsam sei. Von anderer Seite wird darüber berichtet, daß keine Streitfrage berührt und jeder bedeutliche Gesprächsgegenstand vermieden wurde und beiderseits ein guter Eindruck zurückblieb. Im päpstlichen Staatssecretariat erklärt man, die Neigung zu Verständigungen für erhöht zu halten. Der Kaiser verließ dem Cardinal-Staatssecretär Rampolla den Schwarzen Adlerorden. Im Laufe des Sonntags empfing der Kaiser auch eine Deputation der deutschen Colonie.

Am Montag Vormittag fand zu Ehren der Gäste des Königs von Italien auf dem Exercierplatz bei Rom eine große Truppenschau statt, welche die Monarchen von der Mitte des Exercierplatzes aus beobachteten. Die Infanterie defilirte im Schritt, die Bersagliere im Laufschritt, die Cavallerie und Feld-Artillerie im Galopp. Das Hauptinteresse erregte die Gebirgs-Artillerie, bei welcher von je 6 Maulteulen ein zerlegbares Geschütz getragen wurde. Zum Schluß derselben bildeten die Truppen ein offenes Carré und brachten den Fürstlichkeiten ihre Huldigungen dar. Die Menge hatte die Majestäten schon auf dem Wege nach dem Exercierplatz und bei dem Eintreffen auf demselben stürmisch begrüßt, ebenso die Kaiserin und die Königin, welche etwas später daselbst anlangten. Nach Beendigung der Parade sprachen der Kaiser und der König dem Kriegeminister ihre hohe Befriedigung über die Haltung der Truppen während der Parade aus und beauftragten denselben, den Truppen diese ihre Befriedigung in einem Tagesbefehl auszusprechen. Kaiser Wilhelm ertheilte auch an mehrere Generale hohe Orden. In der zwölften Stunde erfolgte die Rückkehr nach dem Palast.

Der Kriegminister richtete an die in Parade gestandenen Truppen folgenden Tagesbefehl: „Se. Majestät der deutsche Kaiser und unser erhabener König haben Eure vollkommene militärische Haltung bei der Truppenrevue, sowie die Präcision der Bewegungen und die Correctheit des Vorbeimarsches bewundert. Ich bin stolz, Euch dieses Allerhöchste Lob kundzutun, welches Euch sehr große Genugthuung und ganz besondere Freude bereiten muß.“

Am Montag Nachmittag wohnte das italienische Königspar mit den italienischen und fremden Prinzen, den italienischen und fremden Staatsmännern einem großartigen Feste in der englischen Botschaft bei, das einen feenhaften Eindruck machte. Das deutsche Kaiserpaar dagegen begab sich Nachmittags 2 1/2 Uhr mit der Eisenbahn nach Tivoli, um die Villa Adriana und die Villa Este zu besuchen. Bei der Ankunft in Tivoli wurden der Kaiser und die Kaiserin von dem Maire und den Spitzen der Behörden empfangen. Die Schulkinder und die Mitglieder der Vereine bildeten auf dem Wege Spalier. Die Musik spielte die preussische Nationalhymne. Das Kaiserpaar besichtigte die genannten Villen und andere Sehenswürdigkeiten und begab sich dann unter dem Jubel der Menge in einem Sonderzuge nach Rom zurück, wo die Ankunft Abends 7 1/2 Uhr erfolgte. Während des Aufenthalts des Kaiserpaars in der Villa d'Este hatte der Bürgermeister von Tivoli demselben im Namen der Municipalität ein Mosaikbild, welches den Tempel der Sibylle und die kleinen Wasserfälle darstellt, sowie ein Album mit Photographien anderer Sehenswürdigkeiten des Ortes überreicht.

Dienstag Vormittag besichtigte Kaiser Wilhelm die Villa Albani, während die Kaiserin Auguste Victoria und die Königin Margherita die Ausgrabungen auf dem Palatin in Augenschein nahmen und der Einweihung des National-Museums beiwohnten. Mittags wurde der Staatssecretär des Auswärtigen Amtes, Freiherr Marschall von Bieberstein in besonderer Audienz von dem Papst empfangen. — Um 12 1/2 Uhr nahm das Kaiserpaar das Frühstück in

der deutschen Botschaft ein. Darauf wurden die capitulischen Museen besucht. Später fand ein Fest-tournee in der Villa Borghese statt. Dasselbe verlief auf's Glänzendste. Es waren an 20 000 Zuschauer anwesend. Der bedeutende Reinertrag wird zum Besten des Waisenhauses „Savioia“ verwendet. Die Majestäten wurden bei ihrem Eintreffen jubelnd begrüßt. Das Turnier stellte in vier Gruppen die Geschichte des Hauses Savoiens dar. Unter den 450 Teilnehmern befand sich der Prinz von Neapel, der Herzog von Aosta, der Graf von Turin. Die Majestäten wurden auf der Rückfahrt zum Quirinal von sämtlichen Turniertheilnehmern geleitet. Abends 7 Uhr trafen die Majestäten im Quirinal ein.

Tagesereignisse.

— Wie die „Karlsruher Zeitung“ meldet, treffen der Kaiser und die Kaiserin auf der Rückkehr von der italienischen Reise am 2. Mai in Karlsruhe ein und gedenken zwei Tage dort zu verweilen. — Am 3. Juni soll die Nordlandreise beginnen.

— Am vorgestrigen Sterbetage Moltkes ließ der Kaiser einen großen Vorbeerkranz mit dem Namenszug auf dem Grabe in Kreiskau niederlegen.

— Eine vielfach verbreitete Behauptung, der Kaiser habe dem Reichskanzler eine Blancobollmacht für Auflösung des Reichstages zurückgelassen, ist nach einer officiellen Nachricht in der „N. A. Z.“ unwahr. Wir haben keinen Augenblick daran geglaubt, weil ja hierbei der Bundesrath ein Wort mitzusprechen hat. Natürlich ist damit nicht gesagt, daß der Reichstag nicht aufgelöst werden wird, wenn die Militärvorlage fällt. Dann ist vielmehr die Auflösung gewiß. Die Officiösen trösten sich indes mit der Ansicht, daß viele Stimmenthaltungen vorkommen werden, wodurch, wenn Freiherr v. Suene mit etwa 15 Centrumsleuten ins Regierungslager abzuweichen sollte, die Annahme der Vorlage gesichert wäre. Was die Stimmenthaltungen betrifft, so werden die Wähler dieselben kontrolliren. Abgeordnete der Oppositionsparteien, die ohne sehr triftige Gründe fehlen oder sich der Stimme enthalten, werden schwerlich noch einmal gewählt werden.

— Nach einer dem „Hann. Cour.“ zugegangenen Zuschrift wäre Fürst Bismarck nicht geneigt, sich bei Neuwahlen wieder um ein Mandat zu bewerben.

— Gegen den „Bund der Landwirthe“, der mit seinen Bestrebungen in letzter Zeit wiederholt aus recht energischem Widerstand innerhalb der bäuerlichen Kreise gestochen ist, hat jetzt auch der über 60 000 Mitglieder zählende bayerische landwirtschaftliche Verein Stellung genommen. In dem officiellen Draan des Vereins veröffentlicht der Generalsecretär Prof. D. May eine deutliche Absage. Der Verein warnt dringend davor, die Interessen der Landwirtschaft mit der Parteipolitik des Tages zu verquicken, und weist auf den jetztigen Einfluß der ganzen Bewegung hin.

— Wenn Uhlwardt seine im Reichstage vorgebrachten Lügen und Verleumdungen (siehe den kurzen Sitzungsbericht!) öffentlich vordringt, wird ihn Herr Riquel verklagen. Uhlwardt hat es also in der Hand, nach Mannebart für seine Behauptungen öffentlich und ohne den Schutz der parlamentarischen Immunität einzutreten. Er wird es aber nicht thun.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Abberufung des Gesandten v. Brandt aus China.

— Zur Frage der Berufung gegen die Urtheile der Strafkammern haben sich nunmehr auch die sämtlichen preussischen Landgerichte geäußert. Gegen die Nothwendigkeit der Berufung ist nirgends ein Einwand erhoben worden. Mit nur sehr wenigen Ausnahmen ist auch die Berufung an die Oberlandesgerichte als die vorteilhafteste Maßregel anerkannt worden. In der nächsten Parlamentssession dürfte eine Vorlage in diesem Sinne eingebracht werden.

— Die Hauptpunkte der internationalen Sanitätsconferenz und der in Dresden beschlossenen Cholera-Convention besagen: Die Convention verpflichtet jede Regierung, den Ausbruch der Cholera mit Angabe des Ortes und des Umfangs anzuzeigen. Das Verbot der Ein- und Ausfuhr richtet sich nur gegen diejenigen Artikel, welche vermutlich die Krankheits-träger sein können. Die Zahl derartiger Artikel ist eine geringe. Unter gewissen Verhältnissen ist es den Sanitätsbeamten gestattet, die Desinfection der Kleider

der Reisenden zu verlangen. — Angenommen, daß die Convention innerhalb der nächsten Tage vom Carl of Rosebery unterzeichnet wird, werden die Vorschläge der englischen Delegirten auf der Sanitätsconferenz in der Convention berücksichtigt werden; dagegen wünscht Frankreich eine neue Conferenz in Paris zu veranstalten, um auch Maßregeln gegen die Einschleppung der Cholera nach Europa durch indische Pilgerzüge zu verabreden.

— Bei den schweizerischen Regierungswahlen wurden am Sonntag vier Freisinnige und drei Conservative gewählt. Die Wahlen für den Großen Rath ergaben 55 Freisinnige, drei Socialisten, 34 conservative und 7 Mitglieder des Centrums.

— Im ungarischen Abgeordnetenhaus erklärte bei der Beratung des Budgets der Ministerpräsident Dr. Bekerele unter stürmischem Beifall der Rechten, er werde in den nächsten Tagen einige kirchenpolitische Reformen betreffende Vorlagen einbringen.

— Im englischen Unterhause brachte der Schatzkanzler Harcourt am Montag das Budget ein. Das Deficit beträgt 1 1/2 Millionen Pfund Sterling; es soll durch Erhöhung der Einkommensteuer um 1 Penny pro Pfund gedeckt werden. — Der „Standard“ erfährt aus Belfast, daß die Orangisten, als sie das Ergebnis der Debatten über die Homerule-Bill erfuhren, in den katholischen Vierteln die Fenster einwarfen. Es wurden Verhaftungen vorgenommen, seit vorgestern steht Militär zum Einschreiten bereit.

— Das norwegische Storting beschloß vorgestern mit 63 gegen 51 Stimmen, seine Verhandlungen vorläufig zu vertagen. Für den Vertagungsantrag, der vom Präsidenten Nielsen gestellt war, stimmte die ganze Linke mit Ausnahme eines Deputirten. Hierauf erfolgte die Wahl eines neuen Präsidenten. Als solcher wurde der Deputirte Ullmann gewählt.

— Der russische Minister von Oers ist vorgestern in Wien in seinem Hotel vom Kaiser von Oesterreich, sowie vom Minister Grafen Kalnoky besucht worden — sein Befinden erlaubte es ihm nicht, seinerseits Besuche abzustatten — und hat gestern die Rückreise nach Petersburg fortgesetzt.

— Der König von Serbien hat eine allgemeine Amnestie für sämtliche politischen Delicten erlassen. Bei anderen Delicten wurden die Strafen der auf 15 Jahre verurtheilten Personen um 5 Jahre herabgemindert; bei den zu 10 Jahren Verurtheilten um 4 Jahre, bei den von 5 bis 10 Jahren Verurtheilten um 3, bei den von 3 bis 5 Jahren Verurtheilten um 2, bei den über 1 Jahr bis 3 Jahren Verurtheilten um 1 Jahr. Den Personen, die bis zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt waren, sowie den wegen Vergehen und Uebertretungen Verurtheilten wurden die Strafen ganz erlassen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 26. April.

Die Ausgabe des Wochenblattes erfolgt Montag, Mittwoch und Freitag Abends von 6 bis 7 1/2 Uhr. Inserate, welche am Sonntag gelesen werden sollen, müssen schon am Freitag Vormittag aufgegeben werden.

* Herr Realgymnasial-Director Dr. Karl Laubert in Frankfurt a. O. hat am 22. d. M. sein 25jähriges Director-Jubiläum gefeiert — gewiß ein seltenes Fest. In dieser langen Dienstzeit als Director ist auch unsere höhere Lehranstalt betheilig, und zwar insofern, als Herr Dr. Laubert, nachdem er als Lehrer an einer Reihe höherer Schulanstalten gewirkt hatte, am 22. April 1868 das Directorat der damaligen Realschule I. Ordnung zu Grünberg übernahm. Dies war also sein erstes Directorat. Am 21. Juni 1869 wählte ihn der Magistrat zu Frankfurt a. O. zum Director der damaligen „Oberschule“, die später in ein Realgymnasium umgewandelt wurde, und am 5. November wurde er in sein neues Amt eingeführt. Laubert gilt als ein hervorragender Gelehrter mit phänomenaler Belesenheit, er ist einer der eifrigsten Förderer der Realschulsache und wird regelmäßig in den Vorstand des Deutschen Realschulmänner-Vereins gewählt. Auch dem Vorstande des Vereins der Schulreform gehört er an. Sein Freimuth in wissenschaftlicher wie in politischer Beziehung (er gehört dem liberalen Wahl-Verein zu Frankfurt a. O. seit der Gründung desselben an) hat ihm höchste Achtung selbst

bei seinen Gegnern erworben. Ihm verdanken wir eine Anzahl größerer wissenschaftlicher Arbeiten, deren hoher Wert im Inlande wie im Auslande anerkannt wird. Zahlreiche Gelehrte, darunter der hervorragende Pariser Pädagoge Quisson, haben ihm denn auch Glückwünsche gesandt. Abgegeben von den Frankfurter Lehrercollagen und den Schülern seiner Anstalt fanden sich zahlreiche Deputationen, Mitglieder von staatlichen und städtischen Behörden u. s. w. als Gratulanten ein. Abends wurde von ehemaligen und den jetzigen Schülern ein prächtiger Fackelzug veranstaltet. Die Feier schloß mit einem Festcommerß, dem auch die Schüler der obersten Klassen beiwohnen durften. Hier wurde Laubert abermals in Wort und Lied verherrlicht. Herr Dr. Laubert ist jetzt erst 65 Jahre alt; seine Verdienste sind also rasch anerkannt worden. Das beweist auch der Umstand, daß er kurz vor seiner Ueberstufung nach Grünberg einen ehrenvollen Ruf als Professor an die Academie zu Neuchâtel erhalten hatte, den er aber ablehnte.

* Mit dem Inkrafttreten des Sommerfahrplans vom 1. Mai ab wird auf der Strecke Neusalz-Freystadt ein gemischter Zug neu eingelegt, welcher, im Anschluß an den 4,07 Nachm. hier abgehenden gemischten Zug, Neusalz um 5,14 Nachm. verläßt und 5,40 in Freystadt eintrifft. Es wird dadurch eine Verbindung mit dem Zuge Freystadt ab 5,45, Sagan an 7,16 hergestellt. Für den Localverkehr zwischen Freystadt und Neusalz wird ein gemischter Zug 4,41 Nachm. von Freystadt, 5,04 in Neusalz eingelegt. Einige Züge auf der Strecke Neusalz-Sagan und Freystadt-Walthersdorf-Reisicht erfahren Abweichungen in den Fahrzeiten um mehrere Minuten. Am 1. Mai wird auch die Haltestelle Polnisch-Kessel für den Personen- und Gepäckverkehr eröffnet. Die Züge halten dort in der Richtung nach Neusalz 5,39 und 9,43 Vorm., 1,29 und 8,02 Nachm., in der Richtung von Neusalz 6,29 und 11,47 Vorm., 2,27 und 6,59 Nachm.

* Die erste Veranlagung nach dem neuen Gewerbesteuergesetz hat nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ eine Steuersumme von 22 396 091 M. ergeben. Da das Gesetz bestimmt, daß, wenn im ersten Veranlagungsjahr ein Betrag erreicht wird, welcher die Summe von 19 811 395 M. um mehr als 5 pCt. übersteigt, alsdann eine verhältnismäßige Herabsetzung der Steuerhöhe zu erfolgen hat, so muß eine Herabsetzung der Steuerhöhe um ca. 10 pCt. erfolgen.

* Es sei an dieser Stelle nochmals auf die heute Abend in der Messource stattfindende Generalversammlung des hiesigen freisinnigen Vereins aufmerksam gemacht, welcher auch Herr Reichstagsabgeordneter Jordan beiwohnen wird. Derselbe wird jedenfalls auch eine politische Ansprache an die Vereinsmitglieder richten.

* Eine Zusammenkunft der katholischen Lehrer aus den Kreisen Grünberg, Sprottau und Freystadt war zum Sonnabend Nachmittag 3 Uhr in das G. W. Schmidt'sche Restaurant („Deutscher Kaiser“) in Neusalz einberufen worden. Zweck derselben war die Bildung eines Vereins katholischer Lehrer, der als Zweigverein des Breslauer Hauptvereins neben der Förderung der Religiosität die Hebung der materiellen Lage des Lehrerstandes erstrebt. Dem neugebildeten Verein traten 27 Lehrer bei. Als Vorsitzender des Vereins wurde Herr Rector Stolz-Grünberg gewählt. — Darob herrscht großer Jubel im ultramontanen Lager. Die ultramontane „Schlesische Volkszeitung“ weiß sich vor Freude kaum zu fassen. Sie schreibt u. a.: „So ist denn auch in der sogenannten „verlorenen Gde.“ Niederschlesiens in Folge Gründung unseres Vereins neues, frisches Leben unter den katholischen Lehrern erblüht; denn es steht zu hoffen, daß sich auch diejenigen Kollegen dem Vereinsleben zuwenden werden, die demselben bis jetzt noch fernstehen. Dem neugegründeten Vereine wünschen wir auch an dieser Stelle ein fröhliches Wachsen, Blühen und Gedeihen.“ In ultramontanen Kreisen ist man offenbar der Meinung, daß die katholischen Lehrervereine auch die politischen Geschäfte des Centrums besorgen und namentlich für die volle Unterwerfung der Schule unter die Kirche Propaganda machen werden. Wir werden ja sehen, ob diese Erwartungen berechtigt sind oder nicht. Recht interessant ist für uns Grünberger die Wahrnehmung, daß wir in der verlorenen Gde. Niederschlesiens wohnen. Ob diese „verlorene Gde.“ durch den katholischen Lehrerverein „wiedergesunden“ werden wird?

* Am Montag Abend fand im neuen Saale des Schützenhauses ein sehr zahlreich besuchter Familienabend des Evangelischen Männer- und Jünglingsvereins statt. Nach einer vom Vorsitzenden des Vereins, Herrn Pastor Ballweber, gehaltenen Ansprache, in welcher er die Gäste und Mitglieder herzlich willkommen hieß sowie die Bedeutung des Abends in warmen Worten erörterte, wurden zwei Theaterstücke (eins von einem Mitgliede, das andere von Herrn Pastor Ballweber verfaßt) flott gespielt; reicher Beifall lohnte den Fleiß der Mitwirkenden. — Die von Herrn Mechaniker Hennig ausgeführten „Experimente der höheren Salonmagie“ gelangten ganz vorzüglich und ernteten die gebührende Anerkennung. — Die Zwischenpausen wurden durch exact vorgetragene Musikstücke der Stadtkapelle ausgefüllt. — Ein kleines Tänzchen bildete den Schluß des gemächlichen Abends.

* Heute wird, wie gemeldet, die Opern- und Operetten-Saison im Finken'schen Saale mit dem Vorhinaus „Wasserschiff“ eröffnet. Morgen und übermorgen folgen die prächtigen Operetten „Vettelstudent“ und „Fledermaus“. Es sind alte, aber liebe Bekannte, die hiesige Spieloper sowohl wie die reizenden Operetten. Unsere Stadtkapelle läßt bereits wacker und wird gewiß Alles aufbieten, um die Künstler

wirksam zu unterstützen. Wenn in den letzten Jahren hier wirklich einmal kleine Opern und Operetten gegeben wurden, so wurde die Begleitung gewöhnlich von einem Pianisten besorgt. Auch mußten meist Kräfte auf der Bühne verwendet werden, die wohl schauspielerische aber wenig gesangliche Fähigkeiten hatten. Diesmal haben wir es mit Sängern und Sängerinnen von Beruf zu thun, worauf noch besonders aufmerksam gemacht sei.

* Gestern hat die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode am Glogauer Landgericht begonnen. Aus Grünberg ist nur Herr Richard Grempler einberufen, aus dem Kreise Grünberg die Herren Dr. Langerhans-Ochelhermsdorf, Frhr. v. Knobelsdorff-Lättnitz und Fabrikbesitzer Georg Schulze-Krampe. — Am Montag hatte sich zunächst der Arbeiter Schorsch aus Heinersdorf, R. Grünberg, wegen Straßentraubes zu verantworten. Schorsch hatte am Sonntag den 11. December 1892 mit einem anderen unbekanntem Manne auf der Dorfstraße in Heinersdorf die dort wohnende ältliche, schwachsinnige und verehelichte Luise Gutische angefallen. Während der Begleiter des Sch. der Gutische den Stock vor die Füße hielt, so daß sie hinfiel, entriß der Angeklagte der G. ein Bündel, welches zwei Bächer und ein Portemonnaie mit 2 M. enthielt. Von dem Gelde bekam Sch. seiner Aussage nach 40 Pf.; außerdem eignete er sich die beiden Bächer an. Infolge des Geständnisses des Angeklagten billigten ihm die Geschworenen mildernde Umstände zu. Der Gerichtshof erkannte nach dem Antrage des Staatsanwalts auf zwei Jahre Ehrverlust. — In Kleinig hatte die vermittelte Schachmeister Rosina Rude das Gerücht ausgepredigt, die verehelichte Emilie Heinemann, damals noch unverheiratete Krause, habe heimlich geboren, das Kind sei von der Mutter und Tante der Heinemann getötet und auf die Seite geschafft worden. Als dies Gerücht auch dem Gendarm zu Ohren kam, machte dieser am 4. September v. J. bei der Staatsanwaltschaft Anzeige. Zu bemerken ist hierbei, daß die Untersuchung, weil resultatlos, niedergeschlagen wurde. Bei ihrer Vernehmung auf dem Gerichtstage in Kontopp am 23. September 1892 beschwor die Angeklagte, daß sie zu den deutlichen Zeugen Auserungen, welche die H., sowie deren Mutter und Tante beschuldigten, nicht gethan habe. Auf diese eidliche Aussage hin wurde Anklage wegen wissentlichen Meineids erhoben. Die Zeugen bekundeten übereinstimmend, daß die R. die fraglichen Verleumdungen mehrfach ausgesprochen habe. Die Geschworenen hielten die Angeklagte jedoch nur des fahrlässigen Meineids für schuldig. Das Urtheil des Gerichtshofes lautete, da die Handlung stark an wissentlichen Meineid streife, auf die höchste zulässige Strafe von einem Jahre Gefängnis. — Der gestrigen Schwurgerichtssitzung, in der auch eine Meineids-Sache verhandelt wurde, wohnte der Oberlandesgerichtspräsident v. Kunowski aus Breslau bei. — Heute gelangt die Grünberger Landfriedensbruchs-Affaire zur Verhandlung. Angeklagt sind Richard Feher, Paul Feher, Karl Feher, Pöhl und Berner.

* In der Sonnabend-Sitzung der Glogauer Strafkammer wurde der Bauergutsbesitzer Heinrich J. aus Hobernig wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 75 M. Geldstrafe ev. 15 Tagen Gefängnis verurtheilt. Er war im December nach Deutsch-Wartenberg zur Kirche gefahren. Auf dem Heimwege kutschte der 13jährige Sohn des J., während der Bauer mit seiner Frau im Innern des Kutschwagens saß. Im scharfen Trabe ging es durch die Hauptstraße von Deutsch-Wartenberg. Das Unglück wollte, daß bei dieser Fahrt der Schiffbauer Johann Georg Hoffmann, ein alter schwerhöriger Mann von der Deichsel des Wagens erfaßt und zu Boden geschleudert wurde. Bei dem Falle zog sich Hoffmann schwere Verletzungen zu, an denen er monatelang krankte. Der Bauergutsbesitzer kümmerte sich um den alten Herrn, welcher durch sein Fuhrwerk zu Fall gekommen, durchaus nicht, sondern fuhr einfach weiter. Dies Mandat nähte ihm jedoch wenig, da er ermittelt wurde. Die Strafkammer nahm an, daß das Unglück wohl verhütet worden wäre, wenn J. selbst kutschirt hätte. — Ein anderer Fall endete mit Freisprechung.

)(Kälpenau, 24. April. Auch hier hat Herr Wittner Propaganda für den „Bund der Landwirthe“ zu machen gesucht. Mit großer Beredtheit schilderte er in einer am vorigen Donnerstag abgehaltenen Versammlung die Nothwendigkeit, dem Bunde beizutreten. Aber er hatte auch hier wenig Glück. Der Gemeindevorsteher und der Gastwirth mußten nun ja freilich in den sauren Apfel beißen; außer ihnen aber ließen sich nur zwei Personen für den Bund einsagen.

+ Deutsch-Wartenberg, 26. April. Heute Morgen gegen 6 Uhr verunglückte der Bauernsohn Paul Uhr in Nitritz. Derselbe war im Begriff, einen mit Weidenkörben beladenen Wagen nach Grünberg zu fahren, als die mutigen jungen Pferde, welche mehrere Tage gestanden hatten, durchgingen, wobei der Gespannführer sich eine bedenkliche Verletzung des Beines zuzog.

(:) Kontopp, 25. April. Freitag, den 25. d. M., findet die erste Schöffensitzung am hiesigen Amtsgericht statt. — Am Sonntag hat in Oppeln die Trauung des Herrn Rittergutsbesitzers Förster stattgefunden; am gestrigen Montag traf das neubermählte Paar hier ein. Der Krtegerverein und die Schützen-Gilde marschirten nun gestern Abend zur Begrüßung desselben nach dem Schlosse und wurden nachher im Saale des Herrn Mazantke von Herrn Leutnant Förster mit einem Freitrunke bewirthet. — In der letzten Nacht um 12 Uhr drach hier selbst auf bisher unermittelte Weise Feuer aus, und zwar brannte das Wohn- und Stallgebäude des Gärtners Samuel Grandke nieder.

Vor drei Jahren schon ist dem Erwähnten das gleiche Unglück widerfahren. Damals konnte er das Haus nur mit vieler Mühe wieder aufbauen. Durch den neuen Brand ist er um Alles gekommen, da er garnicht versichert war.

* Von der Oder wird gemeldet: Das Wasser ist in den letzten Tagen gefallen, so daß die Röhre nicht mehr mit voller Ladung schwimmen können. Da sich außerdem ein Mangel an Kahnraum fühlbar macht, sind die Frachten gestiegen, die sich allem Anscheine nach weiter verbessern werden. Das Verladungsgeschäft ist in Breslau sehr lebhaft; z. B. wird besonders viel Mehl, Zucker, Zink und vor allem Hafer verladen. Auch in Stettin ist augenblicklich der Frachtenmarkt fest. — In diesen Tagen fand eine Vereisung der Oder mittelst des Regierungsdampfers „Schedewy“ statt.

* Das V. Armeecorps wird in diesem Herbst in der Gegend von Görlitz mandrirten. Betreffs der Uebungen des III. Armeecorps, die z. B. in unserm Kreise stattfinden sollen, hört man von Sagan aus, daß auch dort Cavallerie-Mandirer dieses Corps vor sich gehen sollen.

* Dem Tuchmehbericht von der Leipziger Messe entnehmen wir noch folgende interessante Angaben: „Die Steigerung der Preise für die minderwertigen halb-schweren und schweren sogenannten Confections-Qualitäten hat angehalten, die Beschäftigung der maßgebenden lausitzer und sächsischen Pläge ist vorläufig gut geblieben und Lager sind nicht entleert. Das seit November flott anhaltende Geschäft in glatten schwarzen Qualitäten hat bisher noch nicht nachgelassen. Diesen Waaren kommt jetzt die bedeutend beschränkte Erzeugung zu Gute; viele Fabrikorte, welche sonst ausschließlich in diesen Stoffarten arbeiten, sind zu anderen übergegangen, und solche, die ausgehalten haben, werden jetzt einigermaßen entschädigt. Das trifft hauptsächlich für die größeren Pläge, wie Grünberg, Görlitz, aber auch Sagan, Sommerfeld, Schwiebus, welche außerdem die leichte, sehr begehrte Damen-Confections-Waare arbeiten, hatten gut zu thun. Die Vorliebe für Gebiots und verwandte Genres in hellen wie farbigen oder wenig gemusterten Stoffen hat immer weitere Fortschritte gemacht; bevorzugt sind Diagonale mit Streifen und verschwimmenden Carreaus und ganz feinstmüchtige Sachen. Durch diese Richtung sind die Fabrikorte, welche eine feine glatte Waare für Anzüge und Ueberzieher herstellen, geschädigt, insbesondere Ludenwalde, Finsterwalde, Guben. Ebenso vernachlässigt bleiben die Kammgarne, wenigstens die billigeren, lebhaft gemusterten und stückfarbigen Qualitäten, die zumeist Nachen herstellt. Als Neubelton erichienen die schwierig schdn zu bringenden tuch- und gebiotsartig bearbeiteten Kammgarne in mittleren Preislagen. In den melirten, darpfarbenen sogenannten Livretuchen ging das Geschäft nicht über die gewohnten mäßigen Umsätze hinaus. Das Geschäft in hellfarbigen Sommeranzug-Stoffen, wie solche Cottbus, Belg und einige sächsische Pläge herstellen, wurde durch die zeitig eingetretene warme und trockene Witterung begünstigt.“

+ Züllichau, 26. April. Das leidige Spielen mit Schießwaffen hat wieder einmal ein Menschenleben vernichtet. In dem Dorfe Radewitz beschäftigte sich der Halbbauer Borchert am Sonntag früh damit, dem 12jährigen Sohne seines Nachbarn, des Fleischermeisters Marchner, an einem Leichin die militärischen Gewehrgriffe beizubringen. Schließlich richtete der Knabe die Waffe, in dem guten Glauben, daß sie ungeladen sei, auf seinen Lehrmeister, und mit den Worten: „Ich schieß dich todt“, drückte er ab. Unglücklicherweise aber war die Waffe mit einer Schrotpatrone geladen. Der aus alernächster Nähe abgefeuerte Schuß drang dem Borchert so unglücklich in den Unterleib, daß der Aermste am Montag Nachmittag in diesigen Johanniterkrankenhanse nach gräßlichen Qualen verschied. Der Verstorbene war Kriegsinvalide und bezog als solcher Pension. Er hinterläßt 5 noch unerwachsene Kinder. — In der verfloffenen Woche wurde bei einem Ziegelmeister, der in einer in der Nähe der Stadt belegenen Ziegelei wohnte, Haus-suchung gehalten, weil der Mann im dringenden Verdachte der Wilddieberei stand. Das Resultat war überraschend. Man fand größere Vorräthe nißchen sowie auf verschiedene Weise conservirten Rehfleisches, eine Anzahl Felle dieser Thiere, zwei Jagdgewehre, worunter eins von vorzüglicher Güte und — einige Formen zur Herstellung von Thalern. Es scheint, als ob der Mann ein recht vielseitiges Geschäft betrieben habe.

— Zum Ankauf von Remonten im Alter von 3-4 Jahren ist ein Markt in Züllichau am 13. Juni angesetzt.

— Herr Bürgermeister Lorenz in Crossen, welcher dem dortigen Gemeinwesen am 1. April d. J. während der langen Zeit von 48 Jahren vorgestanden hatte, hat wegen andauernder Kränklichkeit seine Pensionirung vom 1. October d. J. ab beantragt.

— Ueber einen interessanten Kampf aus der Vogelwelt wird einem Gubener Blatte berichtet: Ein Sperber verfolgte einen Staar, und es gelang ihm, seiner habhaft zu werden. Der Staar entwand sich aber geschickt den Krallen seines Verfolger's, verwickelte sich jedoch dabei mit seinen Füßen in den langen Bauchfedern seines Feindes, dicht unter den Flügeln. Der Sperber war nun nicht im Stande, sich des Staars zu entledigen, weder mit seinem Schnabel, noch mit den Flügeln und Krallen. Auch vermochte er nicht, sich vom Boden zu erheben. In dieser Lage wurden die kämpfenden von einem Vorübergehenden angetroffen, der den Sperber, einen der schlimmsten Feinde unserer kleineren Vögel, mit seinem Spazierstock erschlug. Der Staar war vollständig unverletzt geblieben und flog, nachdem ihm die Freiheit wiedergegeben war, vergnügt weiter.

In Carolath brach am Sonntag Nachmittag in der vierten Stunde in dem zur Fiedlermühle gehörrigen Schuppen Feuer aus, wodurch derselbe vollständig eingäschert wurde. Außerdem verbrannten drei Ziegen und eine Anzahl Kaninchen. Durch das energische Eingreifen der Feuerwehr wurde ein weiteres Umschgreifen des Feuers verhindert.

Ein recht einträgliches Geschäft betrieben in der Umgegend von Neustädtel zwei junge Leute aus Berlin, anscheinend Photographen, welche die dortige Gegend bereisten und die Bewohner zur Bestellung von Photographie-Aufnahmen zu bewegen wußten. Tatsächlich sind die Aufnahmen auch erfolgt; beifolgt Anfertigung der Bilder in Berlin ließen sich die beiden Herrn Anzahlung von ihren Auftraggebern leisten, welche in manchen Fällen nicht zu niedrig bemessen war. Nun sind aber die Besteller nach Verlauf von bereits fünf Wochen noch nicht in den Besitz der Bilder gelangt, auch ist die in Berlin bei dem Geschäftshause erfolgte Reclamation erfolglos geblieben. Diese Fälle mahnen mindestens zur Vorsicht, falls die Herrn auch anderwärts ein Feld für ihre Thätigkeit auffuchen sollten.

In dem nördlichen Theile des Kreises Sagan arbeiten seit circa einem Jahre Sendboten der Mormonen. Sie hatten in den Dörfern Gräfenhain, Mellendorf, Reichenau u. d. h. jetzt nur einzelne Familien besucht, um sich Anhang zu verschaffen; jetzt schreiten sie aber dazu, Versammlungen zu veranstalten. Die erste derselben fand Ende voriger Woche in Mellendorf beim Müllermeister Friedrich statt. Sie hatte folgenden Verlauf: Nachdem die Einladung zur Versammlung durch Postauskunft und Bekensschlag erfolgt war, eröffnete nach dem „Saganer Wochenblatt“ der „Mormonen-Apostel“, seines Zeichens ein Schlosser, dieselbe durch Herplappern einer großen Menge von Bibelsprüchen und kritisierte sodann die Einrichtungen der christlichen Kirche und ihrer Geistlichen. Die Versammlung war von 50 Personen, zumeist Frauen besucht. Bei letzteren stehen die „Heiligen der jüngsten Tage“ begreiflicher Weise in besonderer Gunst. Zweck der Versammlung war, die Zustände in Utah (Nord-Amerika) in das beste Licht zu setzen und zur Auswanderung dahin aufzufordern, da es dort an Arbeitskräften und Frauen mangelte. Diese Ausführungen veranlaßten einen mit-anwesenden Geschäftsmann, zu erzählen, was er durch einen aus dem vielgelobten Lande zurückgekehrten Ruffen, den er auf seinen Reisen in Ostpreußen getroffen, erfahren hatte. Es ist nicht zu bezweifeln, daß seine Schilderungen über die Ausdeutung, welche die Einwanderer durch die Eingewiesenen erfahren, manchem Schwärmer die Augen geöffnet haben. Utah ist nicht das Scharaffenland, wie es durch Wort und Schrift geschildert wird. Harte Arbeit und geringer Lohn erwarten den Einwanderer. Trotz der vielfachen Warnung haben sich einige Leichtgläubige der Sekte angeschlossen.

Auf der Controlversammlung in Sagan behielt nach der „Bresl. Ztg.“ der Bezirkshauptmann die anwesenden Lehrer zurück und forderte sie, weil es gewünscht werde, zum Beitritt in den Kriegereverein auf: „Sie könnten als Mitglieder durch gesangliche und musikalische Vorträge den Patriotismus pflegen.“

Schon wieder ist von einem Waldbrande zu berichten, der im städtischen Saganer Forste ausbrach. Das Feuer entstand Sonntag Nachmittag an dem sog. alten Kaugewege, zwischen Schöndthal und Alte Forst-Colonie, und zerstörte etwa 4 bis 5 Morgen 12- bis 15-jährigen Kiefernbestand. Vor Ausbruch des Brandes sind einige junge Leute in der Nähe des Ortes gesehen worden, und es liegt der Verdacht vor, daß von ihnen das Feuer in vorsätzlicher oder fahrlässiger Weise hervorgerufen worden ist. Der Waldbrand am Freitag Nachmittag im städtischen und herzoglichen Forste hat nach neuerer Feststellung nicht 1000, sondern ca. 500 Morgen Bestand zerstört; hiervon entfallen 300 Morgen auf städtisches Terrain.

Herrn Pastor Fitner, welcher die dritte Predigerstelle an der evangelischen Gnadenkirche zu Sagan bekleidet, ist durch Beschluß der kirchlichen Gemeindekörperschaften die demnächst vacant werdende erste Predigerstelle an derselben Kirche übertragen worden. Die dritte Predigerstelle soll ausgeschrieben werden.

Viele, die bei den Adnig-Grenadieren in Liegnitz gestanden haben, wird es interessieren, daß der Musikdirector des Regiments Herr Johann Georg Goldschmidt am 1. Mai d. J. sein 50-jähriges Dienstjubiläum feiert. Auch in weiteren Kreisen ist „der alte Goldschmidt“ sehr wohl bekannt, in musikalischen durch eine große Reihe von Compositionen.

Der bei der Liegnitzer Bahnverwaltung seit 30 Jahren beschäftigte Zimmermann Scholz aus Rüstern war am Montag Mittag mit dem Bekleiden einer Weiche auf dem Geleise der Niederschl-Märktischen Bahn unweit der Raxbachbrücke beschäftigt. Auf dem Nebengeleise hatte ein Güterzug den Bahnhof verlassen und war an ihm vorübergefahren. Bei dem Gerassel desselben hatte er überhört, daß im Augenblick auf dem Geleise, auf welchem er gerade hinstehend arbeitete, der Breslauer Schnellzug herangebraust kam. Er wurde von demselben so überrascht, daß er nicht einmal Zeit gewann, um aufzustehen. Der Zug ging über ihn hinweg und wurde ihm der Kopf, sowie ein Arm abgefahren, sodaß der Tod auf der Stelle erfolgte.

Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich vorgestern in der Wirbel'schen Glacélederfabrik in Haynau. Als der Färber Röhrich in einem Bottich Farbe zurecht machen wollte, stürzte er kopfsüß in den Bottich. Als kurze Zeit darauf ein Arbeitsgenosse in den Raum trat, wollte er den Röhrich aus seiner Lage befreien, allein der Bedauernswertige war bereits eine Leiche.

Zwei Schulknaben aus Löwenberg gingen am vorigen Freitag auf den Hospitalberg, um dort eine Quantität Pulver, das der eine von beiden seinem Vater ausgeführt hatte, verbrennen zu lassen. Als das Pulver nicht gleich anzubrennen schien, blies der eine Knabe, Sohn des Maurermeisters J., in die Flamme. Sofort explodirte nun das Pulver, der Knabe wurde im Gesicht gräßlich verbrannt.

Der Vorwerksbesitzer Gölner in Schweidnitz, welcher, wie wir berichteten, am 12. d. M. das Unglück hatte, einen silbernen Vöfel zu verschlucken, und sich zur Beobachtung in eine Heilanstalt in Breslau begab, ist, ohne daß der Vöfel aus seinem Körper entfernt worden ist, wieder nach Schweidnitz zurückgekehrt.

Bermischtes.

Fatale Ereignisse bei den römischen Festlichkeiten. Auf dem Capitol explodirte Montag Abends unter der Säulenhalle des Palazzo dei Conservatori eine Dynamitbombe. Die Erschütterung wurde weit hin verspürt. Die rasch herbeigeeilte Feuerwehr stellte fest, daß in Folge der Explosion zwei Säulen geborsten waren. Auf der Via della Consulta wurde einem römischen Herrn im Gedränge ein 20 000 Lire enthaltendes Portefeuille gestohlen. Der elegant gekleidete Taschendieb wurde festgenommen und entpuppte sich im Polizeigebäude als der von den deutschen Behörden seit langer Zeit gesuchte Gauner Bernhard Bruhn aus Braunschweig.

Die Columbus-Caravellen und die spanischen Kriegsschiffe sind bei ihrer Ankunft in Fort Monroe bei New-York begeistert empfangen worden. Alle fremden Admiralschiffe sowie alle Batterien gaben zu ihren Ehren Salven ab.

80 Personen ins Meer gestürzt. Nach einer Meldung aus Wladivostok hatten sich daselbst zum Empfang eines aus Odesa anlangenden Dampfers zahlreiche Personen, unter ihnen der Hafencommandant, auch viele Damen, insgesamt 80 Personen, auf dem Dampfersteig versammelt, als dieser plötzlich einbrach und die auf demselben zusammengedrängten Personen in das an jener Stelle etwa 1 Faden tiefe Meer stürzten. Es gelang fast alle Verunglückten zu retten.

Noch immer verstorben. Ein journalistischer Colleague meldet dem „N. W. Z.“ ein wirklich amüsantes Geschichtchen. Die Administration seines Blattes erhielt vor kurzem aus einem galizischen Städtchen eine Nummer des Blattes mit dem Vermerk zurück: „Adressat verstorben“. Durch ein Versehen wurde die nächste Nummer wieder an die Adresse des Verstorbenen gesandt und ebenfalls retournirt, aber diesmal bereits mit dem Vermerk: „Adressat noch immer verstorben.“

Neueste Nachrichten.

Best, 25. April. Das Unterhaus nahm das Budgetgesetz an. Der Ackerbauminister legte einen Gesetzesentwurf betreffend Durchführung der Colonisation vor. Die Regierung wird morgen im Abgeordnetenhaus die Gesetze über die Civilstandsregister und die Judenreception vorlegen.

Paris, 25. April. (Senat.) Mangier interpellirte die Regierung über die Begnadigung Turpins. Der Justizminister erwiderte, die Begnadigung Turpins bedeute durchaus nicht ein Eingeständniß seiner Schuldlosigkeit. Er habe aber nach aufmerksamer Prüfung der Akten die Ueberzeugung gewonnen, daß Turpin durch eine Haft von 21 Monaten seine Schuld geklärt habe. Freycinet, der frühere Kriegsminister, erklärte, er wolle die Anwendung, welche die Regierung von dem Begnadigungsrecht gemacht habe, nicht kritisiren. Das Kriegsministerium habe das Recht, die Erfindung Turpins auszunützen, auf 6 Monate für 250 000 Fr. erworben. Turpin habe daraufhin verlangt, daß die Regierung seine Patente als Monopol ankaufen möge. Die Unterhandlungen hätten zu keinem Resultat geführt, weil Turpin 5 Millionen dafür gefordert habe. Turpin habe sein Angebot ebenfalls abgelehnt hätte. Turpin sei einzig und allein wegen seines Buches über das Melinit verurtheilt worden. Turpin habe der Wissenschaft Dienste geleistet, und könne ihr auch ferner solche leisten; dies rechtfertigte seine Begnadigung.

Rom, 25. April. König Humbert hat eine halbe Million Lire gespendet zur Gründung einer Wohltätigkeitsanstalt in Rom für Kinder von Arbeitern, die bei der Arbeit verunglückt sind.

Genua, 25. April. Das deutsche Kaiserpaar wird auf der Reise von Rom hier einen mehrtägigen Aufenthalt nehmen. Zu dem Empfange werden die ausgedehntesten Vorbereitungen getroffen.

London, 25. April. Delegirte aus Ulster erklärten heute dem Lordmayor von London, daß die Bewohner von Ulster sich zu bewaffnetem Widerstande vorbereiteten, falls die Home-Rule-Vorlage Gesetz werde. In Belfast ist die Ruhe durch Militär wieder hergestellt worden.

Berliner Börse vom 25. April 1893.

Deutsche	4 1/2%	Reichs-Anleihe	107,75 G.
"	3 1/2%	dito	101,20 G.
"	3%	dito	87,10 G.
Preuß.	4%	consol. Anleihe	107,70 B.
"	3 1/2%	dito	101,40 B. G.
"	3%	dito	87,10 G.
"	3 1/2%	Präm.-Anleihe	185 B.
"	3 1/2%	Staatsschuldsch.	100 G.
Sächs.	3 1/2%	Psandbriefe	98,70 B.
"	4%	Rentendriefe	103,30 B.
Pöfener	4%	Psandbriefe	102,50 B.
"	3 1/2%	dito	97,75 B.

Berliner Productenbörse vom 25. April 1893.

Weizen 151-161, Roggen 133-141, Hafer, guter und mittel schlesischer 144-148, feiner schlesischer 150-154.

Wetterbericht vom 25. und 26. April.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C	Windrichtung und Windstärke 0-6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschlag in mm
9 Uhr Abd.	750.2	+ 7.7	NRG 2	55	0	
7 Uhr früh	748.9	+ 7.5	SW 3	51	1	
2 Uhr Nm.	746.0	+ 18.8	WSW 3	31	2	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 0° 2'

Witterungsaussicht für den 27. April. Ziemlich warmes Wetter mit zunehmender Bewölkung und Regen.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Bekanntmachung.

Gemäß § 4 der Ober-Präsidial-Verordnung vom 4. November 1890 darf die Anwesenheit von Kindern unter 14 Jahren beim Schlachten nicht geduldet werden.

Für die Befolgung vorstehender Vorschrift ist sowohl der Eigentümer des zu schlachtenden Viehs, wenn er am Orte ist, als auch Derjenige verantwortlich, welcher die Schlachtbehandlung vornimmt oder leitet.

Zu widerhandlungen werden mit einer Geldstrafe bis zu 60 Mark geahndet, an deren Stelle im Unvermögensfalle eine entsprechende Haftstrafe tritt.

Grünberg, den 23 April 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die mit ihren Grundstücken an den Mautschbach grenzenden Eigentümer werden hierdurch aufgefordert, den au. Dach innerhalb 14 Tagen gründlich räumen zu lassen, widrigenfalls die Räumung auf Kosten der Säumigen (welche Kosten vorher festzusetzen und

eventl. executivisch beizutreiben sind) die-seits veranlaßt werden wird.

Grünberg, den 24. April 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Am 1. Mai d. J. wird der zwischen Nittritz und Grünberg i. Schl. gelegene Haltepunkt Poln.-Kessel für die Abfertigung von Personen und Reisegepäck eröffnet.

Ueber die an demselben anhaltenden Züge giebt der vom 1. Mai d. J. ab gültige Fahrplan Aufschluß.

Glogau, den 22. April 1893.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Wohnung, 3 Stuben u. Zubehdr., zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter J. W. 65 an die Exped. d. Bl.

3 einzelne und 2 zusammenhängende Stuben sind zu vermieten. Kirchstädter Schauffee 2.

Wohn. von 2 Stub., Küche u. Zubeh., 1 Tr., sof. zu verm. Breitestraße 35.

Zwangsversteigerung

der dem Gärtner Gustav Adolph Schulz und Handelsmann Friedrich Wilhelm Schulz zu Grünberg in ungetheilter Erbesgemeinschaft gebhörigen Grundstücke Blatt Nr. 595 B Grünberger Weingarten und Blatt Nr. 877 Grünberger Acker.

Größe: 0,34,00 Hectar und 0,23,00 Hectar. Reinertrag: 3,99 Ml. und 2,16 Ml.

Vietungstermin:

den 13. Juni 1893,

Vormittags 9 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 32.

Zuschlagstermin:

den 13. Juni 1893,

Vormittags 11 1/2 Uhr,

ebenda.

Grünberg, den 19. April 1893.

Königliches Amtsgericht III.

2 freundlich möblirte Zimmer mit Gartenbenutzung sind an anständige Dame oder Herrn zu verm. Grünstraße 35. Auch ist eine Wohnung von 2 Stuben ebendasselbst sofort beziehbar.

2. Etage

1 freundliche Wohnung von 2 Stuben, Küche u. Beigelaß zum 1. Juli zu vermieten Kleine Kirchstraße 4.

Schulstraße 17

ist zum 1. Juli cr. eine hübsche Wohnung mit Zubehdr zu vermieten.

2. Etage, 3 Zimmer, Küche mit Wasserl., alles Zubeh., zum 1. Juli zu vermieten; 1 fast neues Schauenfenster mit all. Zubeh. zu verkaufen. H. Dorlig, Breitestr. 8

1 Stube, Kofee und Küche nebst Zubehdr sofort zu vermieten Kleine Kirchstraße 4.

Zwei Stuben u. Küche

sind bald zu verm. Rath. Kirchstr. 6.

1 Stube an zwei einz. ruhige Leute zu vermieten und eine eiserne Bettstelle zu verkaufen Mittelstraße 10.

1. Etage mit Balkon, sowie Stube und Küche zu vermieten Gartenstraße 6.

3 Zimmer, Küche u. Wasserl. sind zum 1. October zu verm. Niederstraße 28.

Dienstag, den 25. d. M., entschlief
sanft nach kurzem Krankenlager
unser guter Gatte, Vater, Schwieger-
vater und Grossvater

Gottlieb Schädel

im Alter von 72 Jahren, was Freun-
den und Bekannten, um stille
Theilnahme bittend, tief betrübt
anzeigen.

Droschkau, den 25. April 1893.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Theater in Grünberg.

Donnerstag, den 27. April:

Der Bettelstudent.

Operette in 3 Acten von Müllbacher.

Freitag, den 28. April:

Die Fledermaus.

Operette in 3 Acten von Strauß.

Walter's Berg.

Donnerstag: Minze.

Frauen-Verein.

Sitzung Donnerstag, 27., Nachm.
5 Uhr, in der Ressource.

Das Stiftungsfest

des Maurerfachvereins

findet Sonnabend, den 29. d. Mts.,
Abends 8 Uhr, bei Herrn John statt.
Sämmtliche Mitglieder werden hierdurch
eingeladen. Der Vorstand.

Natürl. Mineralbrunnen

diesjähriger frischer Füllung
empfiehlt

H. Neubauer's Drogenhandl.,

Postplatz 16.

Gebraunte Kaffees,

sehr kräftige und reinschmeckende
Mischungen, empfiehlt

Adolph Thiermann.

Hamburger Kaffee,

Fabrikat, kräftig u. schön schmeckend, ver-
sendet zu 60 Pf. und 80 Pf. das Pfund
in Postcoltis von 9 Pfund an postfrei

Ferd. Rahmstorf,

Ottenen bei Hamburg.

Echten Limburger Käse à Pfd. 50 pf

ruff. Steppenkäse = 100 pf
empfiehlt M. Finsinger.

Prima Ochsenfleisch

bei Paul Brunzel.

Trefse Donnerstag Mittag mit
geschlachteten russischen Schweinen
im Schlachthofe ein.

Paul Kläbsch.

Glycerin-Cold-Cream-Seife
v. Bergmann & Co. in Dresden,
die beste Seife, um einen zarten, weissen
Teint zu erhalten; Mütter, welche ihren
Kindern einen schönen Teint verschaffen
wollen, sollen sich nur dieser Seife be-
dienen. Preis à Packet 3 Stück 50 Pf.
Zu haben bei Richard Kalide.

Tapeten u. Borden

in großer Auswahl empfiehlt zu sehr
billigen Preisen S. Hirsch.

Neuen gebrauchte offene u. halbged.

Spazierwagen

stehen billig zum Verkauf bei

F. Jende, Seilerbahn.

Dachsteine

besten Qualität empfiehlt
Dominalziegelei Poln.-Kessel.

56" Hochrad

sehr billig zu verkaufen Krautstraße 46.

Gintae mechanische

Cycenterstühle,

240 Centum, Blattbreite, in besten Zu-
stande, sind billig zu verkaufen. Zu
erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein guter Kinderwagen u 2 Bettstellen
d. zu verk. Berlinerstr. 3, im Laden.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein

unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.



Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetit-
losigkeit, Schwäche des Magens, überfüllter Röhren, Blähung, laures
Aufstossen, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduction, Gelbsucht,
Ebel und Erbrechen, Magenkrampf, Parästhesien oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des
Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Leber- und Hämorrhoidal-
leiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magen-
Tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von
Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 50 Pf.,
Doppelflasche M. 1.40 Central-Versand durch Apotheker Carl Brada,
Kremsier (Mähren).

Man bitte die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind rot zu haben in

Grünberg: Apoth. J. Schr. Adler, Apoth. E. Schröder; Kontopp: Apoth.
Paul Lerch; Saabor: Apoth. E. Buetow.

Für Fabriken, Landgüter u. Hausbedarf

liefern als Specialität:

Rohrbrunnen, bis zu 120 Mtr. Durchmesser,

ein Wasserquantum bis 120 000 Liter pro Stunde liefernd,

sowie **Senk- und Abessinier-Brunnen jeder Tiefe.**

Mehriährige Garantie.

Bohrversuche zur Untersuchung des Erdreichs.

Uebernahme von Maschinenreparaturen aller Art,
auch Beschlüge für Neubauten etc.

Billigste Preise - bestes Material - prompteste Bedienung.

C. Proske & Co., Grünberg i. Schl., Am Bahnhof,
Maschinenfabrik und Brunnenbau-Anstalt.

Siegersdorfer Werke Fried. Hoffmann,

Bahnhof Siegersdorf i. Schl. (Strecke Koblitz-Breslau)

liefert billigt in allen Farben und Glasuren: feinste Verblendsteine,
Terracotten, Fliesen, Trottoirsteine, Chamottesteine, altdenksche Defen-
ferner wetter- feste, undurch- lässige

Dachfalzziegel

roth, weiß, schieferf. u. bunt glazirt; decken 3mal mehr als gewöhnliche Dachsteine, 200 Stk.-Wagen faßt ca. 4200 Stk.

Preisliste und Proben auf Wunsch kostenlos.

Sonnen- u. Regen-Schirme

empfang und empfiehlt in neuer schöner Auswahl, ebenso besttändige

Corsetts

zu den billigsten Preisen

O. Grünthal Nachf.

Geübte Weberinnen

für gute und lohnende Arbeit, sowie

Mädchen, die das Weben lernen wollen,

werden sofort angenommen.

Englische Wollenwaaren-Manufactur

vorm. Oldroyd & Blakeley.

Dankagung.

Seit längerer Zeit litt ich an einem
Magenübel. Der Appetit war gänzlich ver-
schwunden, und meine Kräfte nahmen von
Tag zu Tag mehr ab. Der Magen war
geschwollen und erregte ein fortwährendes
dummes Druckgefühl. Ich hatte gegen das
böse Leiden natürlich ärztliche Hülfe gesucht,
aber ohne Erfolg, und ich wandte mich daher
schließlich an den homöopathischen Arzt
Herrn Dr. med. Hoyer in Hannover, der
mich in wenigen Wochen heilte.

(37.) Landtagsabgeordneter S. Griemert,
Regen b. Schöndorf i. L.

Hausverkauf.

Umzugshalber soll das dem Herrn G.
Staroske gebörige Grundstück, Burg-
straße 18, zu jedem Geschäft geeignet, be-
stehend in 2 Häusern mit Wasserleitung,
Kellereien, Remisen, Pferdehstall, großem
Hofraum bald unter sehr günstigen Be-
dingungen im Ganzen oder getheilt ver-
kauft werden. Auskunft erteilen der
Besitzer, sowie Paul Lux, Auktionator,
Glackerstraße 5.

M. 2000 auf sichere Hypoth. zu leihen
gesucht. Off. unt. J. Z. 66 an die Exp. d. Bl.

Im Gasthof zum halben Mond habe
ich ein Lager von

Obst- u. Bauleitern

jeder Größe und sind solche dabeist stets
zu haben. Kunze.

Einige geb. eiserne Bettstellen,
mittelgroß. Tisch und Stühle zu
kaufen gesucht. Adressen erb. unter
J. V. 64 an die Exped. d. Bl.

1 kleinen einsp. Korbwagen

verkauft billig F. Schwarz.

Ein Kinderwagen, gut erhalten,
billig zu verkaufen Ring 11.

1 Ziegen-Schlacht vrf. Walter, Essenerstr. 33.

Ein silbernes Armband ist verloren
worden. Gegen Belohnung abzugeben
Schulstraße 4, 2 Tr.

Entlaufen eine kleine schwarze Hündin.
Gegen Belohnung abzug. Niederstr. 70.

1 fl. Stubenhund ist zugelaufen. Ab-
zugeben An der Kinderbewahr-Anst. 11.

Ein Grassack zu verpachten
Breitestraße 59.

1 Unterstube zu verm. Langlegasse 10.

Impfung mit Thierlymphe

Donnerstag, den 27. d. M.,
Nachmittag 2 Uhr.

Dr. Jacobson.

Künstl. Zähne,

Blomben, Zahnoperationen.

Billigste Preise.

A. Fleischel, Grünzengmarkt 14,
Ecke Silberberg.

Die beste Pferdelotterie

ist die Neubrandenburger.

Ziehung bestimmt am 10 Mai cr.

à Loos 1 Mk. Liste u. Porto 30 Pf.

Hauptgewinn 1 Equipage mit 4 hochedlen
Pferden; es kommen außerdem zur Ver-
loosung 81 edle Reit- u. Wagenpferde u. s. w.

Leo Joseph, Neubrandenburg.

Ich übernehme den Verkauf der Gewinne.

Den geehrten Herrschaften von Rothen-
burg und Umgegend die ergebene Anzeige,
daß ich mich hierelbst als

Maler

niedergelassen habe.
Rothenburg, den 28. April 1893.

Max Baum.

Einem tüchtigen Tischlergesellen
auf Bau- und Möbeldarbeit sucht zum
sofortig. Eintritt für dauernde Beschäftigung

G. Müller, Tischlermeister,
Lwke bei Kollig, Kr. Grünberg.

Für meine Vapterbandlung suche

einen Lehrling mit guter Schul-
bildung sofort oder später.

Paul Butting, Croffen a. D.

Arbeiter

nimmt an Wilhelm Lorenz.

Eine Wirthschafterin,

die Landwirthschaft versteht, wird
sofort gesucht. Zu erfragen in der
Exped. d. Bl.

Suche Köchinnen, Stubenmädchen, Mäd-
chen f. Alles, Küchenmädchen, Kindermädch.,
Kutscher, viele unverheir. Knechte, Mägde
bei sehr hob. Lohn; empfehle Wirthinnen,
Mädchen als Stütze der Hausfrau, Ver-
käuferinnen, Wirthschaftsbed. te, Schir-
bed. te, Schäfer mit sehr gut. Zeugn., Gärtner
u. s. w. G. Kappel's Vermietungs-
Comptoir, Sagan, Markt 25.

Ein streng solides, sauberes, freundliches
Mädchen wird für mein Restaurant als
Stubenmädchen zum Bedienen der
Gäste gesucht. Eintritt per 1. Juli cr.
Reflectenten, welche im Besitz guter Zeug-
nisse sind, wollen ihre Photographie ein-
senden oder sich persönlich vorstellen.

Richard Pittius,

Schützenhaus Sorau N. L.

1 unabhängiges sauberes Mädchen

für die Trinkhalle sucht sofort
Gustav Neumann.

Ein Fadenmädchen
sucht Gustav Fritze.

Ein ordentl. sauberes Mädchen

im Alter von 16-17 Jahren wird für
sofort gesucht Neuthorstraße 6.

Ein dreizehnjähr. Schulmädchen
wird für Nachmittags gesucht. Zu er-
fragen Berlinerstraße 44.

Ein Mädchen von 14-17 Jahren zu
mieten gesucht Röllchauerstraße 26.

Ein Mädchen, welches Otiern die
Schule verlassen hat, wird gesucht
Krautstraße 17.

89r W. u. Rv. 80 pf. A. Seimert.

89r W. u. Rv. 75 pf. Fritz Nothe, Ortst.

Weinansicht bei:
Ruhn, Bauunternehmer, 91r 80 pf.

Püschel, Böttcherstr., 91r 80 pf.

J. König, Schmiedestr., 91r Wv. 80 pf.

Synagoge. Freitag Anfang 7 1/2 Uhr.

Druck und Verlag von W. Leddyoda
in Grünberg

(Hierzu eine Beilage.)

Parlamentarisches.

Der Reichstag beschäftigte sich am Dienstag lediglich mit dem bekannten Antrag Ahlwardt und mit dessen Akten. Im deutschen Reichstag niemals, vielleicht auch niemals in einem ausländischen Parlament ist ein Mitglied derart moralisch durch eine Verhandlung vernichtet worden, wie es in dieser Sitzung hinsichtlich Ahlwardt's der Fall war. Ahlwardt selbst hielt zunächst eine Rede, welche er am Abend vorher in den Germania-Sälen für ein Eintrittsgeld von 20 Pfennig gehalten hatte. Er hatte zwar dem Präsidenten die Zusage gegeben, nur formell über den Antrag zu sprechen, tatsächlich aber zog er das ganze Register seiner Verdächtigungen und Verleumdungen, insbesondere gegen den Finanzminister Miquel als früheres Directions-Mitglied der Discontogesellschaft und gegen den Abg. v. Bennigsen als Mitbegründer der Hannover-Aktienbekener Eisenbahngesellschaft auf. Herr Miquel war zur Stelle und widerlegte sofort eingehend die aufgestellten Behauptungen in Bezug auf seine Person und das Verhältnis der Discontogesellschaft zu der rumänischen Eisenbahngesellschaft. Ebenso war Herr v. Bennigsen in der Lage, sofort das Verleumderische des Angriffs von Ahlwardt darzutun. Als Ahlwardt im Verlauf der Sitzung daran sogleich eine neue Verleumdung knüpfte gegen Herrn v. Bennigsen, war der Sturm der Entrüstung so groß, daß es eine Weile schien, als ob die Verhandlung unterbrochen werden müsse. Herr v. Bennigsen wies auch sofort diese Verleumdung zurück, ebenso wie Abg. Richter auf der Stelle den Abg. Ahlwardt abstrafte wegen einer gegen denselben erhobenen falschen Beschuldigung. Ahlwardt wurde demgemäß in der denkbar drastischsten Weise in seiner verleumderischen Natur entlarvt; er wurde von den Angegriffenen offen Lügner und Verleumder genannt, ohne daß der Präsident die Redner zur Ordnung rief. Abg. Richter charakterisierte die Art, wie Ahlwardt seine ursprüngliche Beschuldigung wegen der Vorgänge bei der Begründung des Invalidenfonds beweislos im Stich gelassen. Er legte ebenso wie Schatzsecretär v. Malzahn dar, daß überhaupt Ahlwardt's Behauptungen nirgends ein öffentliches Interesse betreffen. Abg. Hornik brachte ein Document vor, in welchem Ahlwardt selbst sich die Fähigkeit zum klaren Denken abspricht. Indem Ahlwardt sich zu verteidigen suchte, gerieth er unter wachsender Unruhe des Hauses immer mehr in eine allgemeine Quasseelei hinein. Mehrfach wurde erwogen, ob es nach dieser moralischen Hinrichtung Ahlwardt's überhaupt noch angezeigt sei, eine Commission mit seinen sogenannten Akten zu beschäftigen. Indes überwog die Ansicht, daß für den Eindruck nach außen ein formeller Abschluß durch einen Commissionsantrag zweckmäßiger erscheine. Abg. Lieber für das Centrum und Abg. Freiherr v. Anteußel für die Conservativen gaben in scharfen Worten dem sittlichen Ekel Ausdruck, welchen auch ihre Parteien bei der ganzen Verhandlung über Ahlwardt empfanden. In der Versammlung am Montag Abend hatte Ahlwardt sich gerühmt, daß er noch nicht alle Akten übergeben, sondern die wichtigsten vorenthalten habe. Abg. Richter hatte dies zur Sprache gebracht, und Ahlwardt wurde genöthigt, die Erklärung abzugeben, daß er bis zum Beginn der Commissionsverhandlungen alles noch Vorenthaltene vorlegen werde.

Die Militärcommission des Reichstags hat vorgestern den Bericht fertig gestellt. Die Plenarberatungen über die Militärvorlage beginnen Dienstag den 2. Mai.

In Bezug auf die Controlversammlungen hat Abg. Richter mit Unterstützung der freisinnigen Partei nachfolgende Interpellation eingebracht: Im Bereich des 7. preussischen Armeecorps soll nach öffentlichen Blättern bei den Frühjahrsversammlungen ein Corp-

befehl verlesen worden sein, welcher mehrfach zu dem Mißverständnis Veranlassung gegeben hat, als ob die Personen des Beurlaubtenstandes im Beurlaubtenverhältnis in Bezug auf ihre staatsbürgerlichen Rechte irgendwelchen besonderen Beschränkungen bei der öffentlichen Erörterung allgemeiner Fragen der Militärgesetzgebung unterworfen wären. Ich erlaube mir daher, den Herrn Reichskanzler zu fragen, ob derselbe geneigt ist, durch Mittheilung des wirklichen Sachverhalts der weiteren Verbreitung solcher Mißverständnisse entgegenzutreten."

Das preussische Abgeordnetenhaus setzte am Montag die zweite Verathung des Communalsteuergesetzes fort. In dem die indirecten Steuern betreffenden Abschnitte versuchten die Conservativen die Besteuerung nothwendiger Nahrungsmittel durch eine Hintertür in das Gesetz hineinzubringen für den Fall, daß in den Communen bereits Zuschläge über den vollen Satz der staatlichen Einkommensteuer erhoben werden und nach Lage des Orts ohne eine Nahrungsmittelsteuer eine erhebliche Erhöhung der Zuschläge nicht zu vermeiden sein würde. Die conservativen Redner Frhr. v. Grffa und Frhr. v. Minnigerode verteidigten ihren Antrag mit allerlei Redensarten über die Vorzüge der indirecten Steuern, wobei auch das Schredgespenst des Executors eine Rolle spielte. Der Antrag, den Abg. Dr. Meyer lebhaft bekämpfte und für den sich auch der Finanzminister nicht erwärmen konnte, wurde mit großer Mehrheit abgelehnt. — Eine ausgedehnte Erörterung rief bei § 18 die Frage der Mietzsteuer hervor. Der nationalliberale Abg. Dr. Friedberg hatte den Antrag gestellt, daß bis zum 1. April 1900 sämtliche Mietzsteuern außer Kraft gesetzt werden sollten. Außer dem Antragsteller traten die Abgg. Graf Ranig, Lückhof und Bräuel für den Antrag ein. Finanzminister Miquel hielt zwar auch die Mietzsteuer für kein geeignetes Object, um etwaige sonstige Steuerausfälle zu decken, verwarf dieselbe aber nicht prinzipiell. Eine zweckmäßig eingerichtete Mietzsteuer solle man den Gemeinden nicht entziehen. Abg. Dr. Meyer trat unter besonderer Betonung der Berliner Verhältnisse für die Beibehaltung der Mietzsteuer ein; dieselbe müsse jedoch zweckentsprechend reformirt werden namentlich in der Richtung, daß man die Grenze, bis zu der Wohnungen steuerfrei seien, heraufsetze und eine größere Progression eintreten lasse. Bei der Abstimmung über den Antrag Friedberg stellte sich Beschlußunfähigkeit des Hauses heraus.

Gestern nahm das Abgeordnetenhaus bei der Weiterverathung des Communalsteuergesetzes den Antrag Friedberg betr. Aufhebung der Mietzsteuer mit 128 gegen 124 Stimmen an. Die Verathung gedieh bis § 25 und wird heute fortgesetzt.

2) **Das Urtheil der Welt.**

Roman aus der Gesellschaft von C. Wild.

„Das und noch viel mehr,“ verlesete die junge Frau mit zuckenden Lippen; „sie findet, daß ich zu laut spreche, zu häufig lache, zu freundlich grüße, gegen meine Dienerschaft einen viel zu vertraulichen Ton anschlage, kurz, daß ich gar nicht in ihre vornehme Familie passe und daß es für mich ein ganz unbedientes Glück sei, mich Freifrau von Wiberfeld nennen zu dürfen.“

Das volle, gutgefärbte Gesicht des Großhändlers wurde um eine Ruance röthler.

„Diese Bemerkung hätte sich die Dame ersparen können,“ sagte er, sein gewohntes Wphlegma verlierend. „Unsere Familie ist ebenso gut wie die übrige, wenn wir auch nicht vom Adel sind; dafür sind wir um so reicher, und Geld ist heutzutage dasjenige, was am meisten Ansehen verschafft.“

Bernhardine nickte.

„Das wollen aber diese Udcigen nicht einsehen“, sprach sie mit herbem Tone. „Ach, Papa, Du hättest mich nicht so jung heirathen lassen sollen. Was verstand ich achtzehnjähriges Mädchen von diesen Dingen? Ich hätte warten sollen, bis ich älter und vernünftiger geworden wäre. Jetzt bin ich nach kaum einjähriger Ehe eine unglückliche, vernachlässigte Frau!“

„Aber, Kind, es war doch Dein eigener Wille, Leo's Gattin zu werden!“

„Ja, der Wille eines unerfahrenen, behörten Kindes“, sagte die junge Frau in großem Tone. „Ich lernte meinen Gatten im Ballsaal kennen; er präsentirte sich so vorthellhaft in seiner kleidsamen Uniform; er war ein so flotter Tänzer; er verstand es so gut angenehme Schmeicheleien zu sagen. Das alles verblendete mich, und als er um mich warb, da sagte ich ja, ohne mich lange zu besinnen. Glaubte ich doch, ihn zu lieben und von ihm geliebt zu werden! Nach einigen Monaten schon versagte der süße Rausch und ich lernte Leo in seiner wahren Gestalt kennen. O, wenn noch meine Mutter gelebt hätte, sie würde gewiß nicht so ohne weiteres ihre Einwilligung zu dieser Verbindung gegeben haben!“

War es der Vorwurf, welcher in diesen Worten seiner Tochter für ihn lag, oder war es etwas anderes, — der Großhändler ward bald roth, bald blaß und suchte vergeblich nach einer Antwort.

Bernhardine sah seine Verlegenheit; ein leichtes Zucken umflog ihren häßlichen Mund. Nach einer Pause erst hob sie in milderem Tone wieder an:

„Warum hat man mir bisher so wenig von meiner Mutter erzählt? Ich würde mich glücklich fühlen, mehr von ihr zu hören.“

Herr Berger hatte seine an Bestürzung grenzende Verlegenheit überunden.

„Daß die Todten ruhen“, gab er ausweichend zur Antwort. „Deine Mutter starb, als Du kaum zwei Jahre zähltest. Du hast nicht einen schwachen Schein der Erinnerung an sie behalten können; sie war eine sehr schöne Frau“, er seufzte tief auf, „aber in manchen Dingen ebenso unnachgiebiger, unduldsamer Natur, wie Du es bist.“

„Wenn in ihrem Fall die Dinge lagen, wie sie bei mir liegen, dann konnte sie wohl die Geduld verlieren“, lachte Bernhardine bitter auf. „Ich sage Dir nochmals, Papa: es muß eine Aenderung eintreten, eine solche Existenz ertrage ich nicht länger!“

Der Großhändler mußte Gründe haben, welche es ihm wünschenswerth machten, das Gespräch von Bernhardine's Mutter abgelenkt zu sehen und dafür jedes andere, selbst das von seiner Tochter angeschlagene in den Kauf zu nehmen.

„Was hast Du denn an Leo zu tadeln?“ fragte er, über das volle, glattrasierte Kinn mit der weißen, fleischigen Hand streichend. „Ich habe ihn doch immer sehr aufmerksam gegen Dich gefunden.“

Ueber das Gesicht der jungen Frau flog ein Schatten; für einen Moment preßte sie die Lippen fest zusammen; dann entgegnete sie im Tone des Vorwurfs:

„Das ist eben das Unglück, — was alle Welt sieht, Du siehst es nicht! Die Pferde, die Hunde meines Gatten interessiren ihn mehr als seine Frau. Die Zeit außer Dienst bringt er mit seinen Freunden oder bei seinen vierfähigen Lieblichen zu; für mich hat er keine freie Minute übrig. Will ich Theater, Concerte besuchen, so muß ich mich mit der Begleitung meiner Schwiegermama begnügen, wenn ich es nicht vorziehe, allein zu gehen, und ich gestehe, daß mir das Letztere von beiden noch immer lieber ist.“

Bernhardine schwieg; der Großhändler warf einen scheuen Blick auf seine Tochter.

„Es ist merkwürdig, wie viel sie von dem Wesen ihrer Mutter an sich hat!“ dachte er bei sich. „Derselbe Eigensinn, dieselbe Hartnäckigkeit! Ich werde einen schweren Stand mit ihr haben!“

Der alte Herr erinnerte sich lebhaft an seine eigene besondere Vorliebe für gute Speisen und Getränke, und wie er seinerzeit ein feines Diner in Gesellschaft gleichgesinnter Freunde ganz entschleden dem Vergnügen vorgezogen hatte, seine junge, schöne und lebhaft-

Frau zu Unterhaltungen zu begleiten, die ihm wohl geistige, aber keine leibliche Genüsse boten. Das war ja gerade das große Zerwürfniß gewesen, daß ihre beiderseitigen Neigungen so weit auseinander gingen, und Herr Berger fühlte einen gelinden Schrecken seine Glieder durchrieseln, wenn er daran dachte, daß sich auch zwischen seiner Tochter und ihrem Gatten ähnliche bittere Kämpfe und Streitigkeiten entspinnen könnten, als wie solche im Schoße der fernen Vergangenheit zwischen ihm und Bernhardine's Mutter sich abgerollt hatten.

„Du darfst nicht vergessen, mein Kind“, nahm der Großhändler nach einer drückenden Pause das Wort, „daß Dein Gatte seinen Freunden gewisse Rücksichten schuldet —“

„Und seinen Pferden und Hunden ebenfalls!“ unterbrach die junge Frau ihren Vater mit funkelnden Augen. „Nein, nein, Papa, spare Dir Deine Trostorte! Wenn Du nicht zu mir stehen willst, so werde ich allein meine Rechte zu wahren wissen!“

Sie war aufgesprungen und griff hastig nach ihrem Hute, sich das kleine, zierliche, aus Blumen und Spitzen bestehende Nachwerk der Mode auf die Locken legend, ohne nur einen Blick in den ihr gegenüber befindlichen Spiegel zu thun. „Ich gehe“, trat sie vor ihren Vater hin, „ich gebe, Papa, und Du sollst nie mehr von mir mit einer Klage belästigt werden!“

Der Großhändler erhob sich, — er zitterte. „Nur nicht so stürmisch, Bernhardine“, sagte er. „Wenn —“

„Ich weiß, ich weiß, Papa, was Du sagen willst!“ fiel sie ihm ins Wort. „Du willst Dich weder mit meinem Gatten, noch mit seiner Mutter verfeinden. Von Deinem Standpunkt aus magst Du ganz Recht haben, aber ich — ich leide — und o, wie! — darunter!“

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

— Feuerbränste. Ein verhängnißvolles Feuer brach am Freitag im Schacht Nr. 2 der Silberminen in Montana aus. 9 Minenarbeiter, die sich zur Zeit im Bergwerke befanden, erstickten. — Ein Großfeuer zerstörte am Sonntage 65 Anwesen der Stadt Altenkirchen im Westerwald, darunter auch die protestantische Kirche. Zehn Feuerwehren waren thätig. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen; erst am Abend war das Feuer überwältigt. — In Torre Annunziata (einer Stadt am Golf von Neapel) brach am Montag während des Gottesdienstes in der Kirche eine Feuerbrunst aus. In dem entstandenen Gedränge wurden 13 Personen getödtet und zahlreiche Personen verletzt. — Am Montag brannte nach einem Telegramm aus Kopenhagen der Edelhof Selsø, Majorat im Besitze des preussischen Rittermeisters Baron v. Scheel-Plessen nieder. 400 Kühe, alle Schweine und fast der gesammte Pferdebestand sind dabei in den Flammen umgekommen. — Ein Stadtviertel der russischen Grenzstadt Gollub wurde durch Flugfeuer in Asche gelegt.

— Eine große Explosion fand nach der „Voss. Ztg.“ Sonntag Nachmittag in der Lädererstraße zu Wandshel im Laboratorium der Droguerie von Fuchs & Moellendorf statt. Das Feuer verbreitete sich über den ganzen Keller. Viele Fenster zersprangen. Zwei Röhrenleger erhielten im Gesicht und an den Händen schwere Verletzungen.

— Ein Zimmermannstreik ist in Wien ausgebrochen; 1400 Zimmerleute standen vorgestern im Streik. — In Graz streiken etwa 1200 Maurer, gegen die Militär und Gendarmerie einschreiten mußten, weil sie die Nichtstreikenden von den Gerüsten zu treiben versuchten. — Der Streik in Hull ist im Zunehmen begriffen. Mehrere Kravalle, die am Sonntag von den Streikenden hervorgerufen waren, wurden von der Polizei unterdrückt; der Schaden, der durch die Einschüerung eines Holzplatzes sowie eines Hotels entstand, beläuft sich auf 250 000 Pfund Sterling. — Auch der partielle Grubenarbeiterstreik im Borinage nimmt seinen Fortgang, nachdem gestern veranfaltete Einigungsversuche mißglückt sind.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Gränberg.